Alles Wichtige rund um den Bürgerbus

Zum Ausschneiden

1 Wer kann mit dem Bus mitfahren?

Grundsätzlich alle, die in Hütschenhausen, Spesbach und Katzenbach wohnen. Es gibt **keine Altersbeschränkung**.

2 Wohin kann ich mit dem Bus fahren?

Beliebige Ziele innerhalb der Ortsgemeinde Hütschenhausen können angefahren werden: Zum Beispiel Ärzte, Apotheke, Geschäfte, Dienstleister, Friedhof, private Besuche - und auch der Bahnhof in Hauptstuhl.

3 An welchen Tagen fährt der Bus?

Immer **Mittwoch und Freitag** von 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr.

4 Wann und wo kann ich anrufen?

An allen **Fahrtagen** (mittwochs und freitags) zwischen 8:00 Uhr und 16:00 Uhr. Bitte grundsätzlich mindestens **eine Stunde vor Fahrbeginn** anrufen. **Telefon: 0175-77 5 05 05**.

Matthias Mahl, der Vorsitzende des Bürgerbusvereins, informiert.

10 Wer sind meine Fahrer?

Die Fahrer:
Raimund Lieblang, Paul Feth, Wilfried Politz, Ottmar Jung, Erich Kurz, Hermann Jung, Werner Appel, Gerhard Denzer (Koordinator), Klaus Schmittler, Claus Lehmann, Lothar Leßmeister, Eugen Kempf, Hajo Becker, Volker Nicolay, Paul Junker, Volker Ditscher

5 Kann ich Fahrten im Voraus anmelden?

Ja, Fahrten können auch schon für die **Folgewoche** vorbestellt werden.

6 Wo werde ich abgeholt?

Grundsätzlich **zu Hause** direkt an der Haustür. Abweichendes kann mit dem Fahrer vereinbart werden.

7 Wie komme ich wieder zurück?

Man wird auch wieder abgeholt und bis an die **Haustür** zurückgefahren. Auch am Bahnhof Hauptstuhl kann man sich abholen lassen.

8 Was kostet die Mitfahrt?

Es wird **kein Fahrpreis** erhoben.

9 Und wenn ich mal eine schwere Tasche zu tragen habe?

Ihre Fahrer packen gerne mit an, wenn z.B. beim Tragen schwerer Taschen Hilfe benötigt wird.

ORTSZEIT
Hütschenhausen • Spesbach • Katzenbach
Das Magazin der **CDU** im Ort
#4
2018

Wenn die Kraniche kommen...

Der Kranichwoog nimmt Form an

Aus dem Inhalt:

Neues Leben im „Duwackschopp“

Junge Union im Ort gegründet

Matthias Mahl: „Ich trete wieder an“

Neun Monate Ortsbürgermeister Matthias Mahl:

„Ich trete wieder an.“

Chancen für unsere Gemeinde erkennen und diese auch nutzen: Die letzten neun Monate zählen ohne Frage zu den intensivsten meines bisherigen ehrenamtlichen Wirkens.

Nach meiner Wahl zum neuen Ortsbürgermeister im Februar dieses Jahres hat sich in meinem täglichen Leben einiges gravierend verändert: Die Verantwortung ist größer, die Freizeit dafür jedoch spürbar weniger geworden.

Was ich in dieser Zeit aber an positiven Rückmeldungen erfahren habe, das motiviert extra. Es ist eine tolle Sache, Projekte anzustoßen, zu entwickeln und erfolgreich abzuschließen. Und wenn mann dann noch so engagierte Mitstreiter und Mitarbeiter hat, dann macht‘s doppelt Freude.

Wer den Start und die ersten Wochen unseres Bürgerbusses verfolgt hat und sieht, wie sich die Menschen daran erfreuen, der weiß, wovon ich rede. Und wenn dann erst mal unser eigener „EMiL“ geliefert ist...

Es ist gut, dass die Ortsgemeinde diese große Investition zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger und im Sinne des Umweltschutzes getätigt hat.

Wir entwickeln unsere Gemeinde weiter und machen sie zukunftsfähig. Auf dem ehemaligen Fußballplatz des FC Germania kann bald gebaut werden, die Beleuchtung im Bürgerhaus wurde energetisch saniert, wir haben in die Unterhaltung unserer drei Friedhöfe und unserer Kita investiert. Und der

Vereidigung am 23. Februar 2018

Ausbau der südlichen Umgehung von Hütschenhausen ist abgeschlossen. Jetzt kann unser neuer Einkaufsmarkt ebenso wie die meisten anderen Geschäfte und Dienstleister in allen drei Ortsteilen von Radfahrern und Fußgängern abseits der Hauptstraßen gefahrlos und bequem erreicht werden.

Weitere Ziele, die unsere Ortsgemeinde voranbringen: Die Ausweisung eines weiteren Neubaugebiets, damit junge Familien im Ort bleiben können. Ein Gewerbegebiet in Autobahnnähe für regionale Unternehmen. Und schließlich soll durch die Einführung wiederkehrender Straßenausbaubeiträge die Lastenverteilung für alle gerechter gestaltet werden. Die Vorarbeiten dazu laufen bereits.

Sie sehen also, es gibt viel zu tun – und ich bin dabei. Bei der Bürgermeisterwahl am 26. Mai 2019 trete ich wieder an. Ich möchte meine im Februar dieses Jahres begonnene Arbeit als Ortsbürgermeister gerne fortführen und geplante Projekte erfolgreich umsetzen. Gemeinsam mit Ihnen. Packen wir‘s an!

Ihr

Matthias Mahl

CDU-Vorsitzender

Neu im Ort:

Junge Union gegründet

Der Gründungsvorstand des JU-Ortsverbands Hütschenhausen mit Gästen (v. re.): Eric Layes (stellv. Vors.), Marc Rech (JU-GV Ramstein-M.), Niklas Wenz (Schatzmeister), Johanna Junker (stellv. Vors.), Lukas Junker (Vorsitzender), Matthias Mahl (CDU-OV Hütschenhausen) und JU Kreisvorsitzender Matthias Carra

Die dynamische Entwicklung der CDU Hütschenhausen hat mit der Gründung eines eigenen Ortsverbands der Jungen Union noch einmal zusätzlich an Schwung gewonnen.

„Erstes Ziel ist es, noch mehr junge Menschen für die Kommunalpolitik zu begeistern. Deshalb wollen wir, dass auch Mitglieder unserer neuen JU zur Gemeinderatswahl im Mai 2019 auf der Liste der CDU antreten“, erläutert Vorsitzender Lukas Junker.

Neben ihm gehören dem JU-Vorstand der ersten Stunde an: Eric Layes (Stellv.), Johanna Junker (Stellv.), Niklas Wenz (Schatzmeister), Tim und Nick Leßmeister (Beisitzer).

Paul Junker
Landrat a. D.

Politischer Nachwuchs: Unverzichtbar für die Demokratie

Unsere kommunale Selbstverwaltung ist einer der Pfeiler der freiheitlich-demokratischen Grundordnung. In den Gemeinden übernehmen ehrenamtlich Tätige erhebliche Verantwortung für sich und ihre Mitmenschen, sei es in Parteien oder in Wählergruppen.

Nirgendwo sonst lernt man den Umgang mit den Spielregeln der Demokratie besser, als bei dieser unmittelbaren kommunalpolitischen Basisarbeit.

Und deshalb ist politischer Nachwuchs so wichtig: Er ist unverzichtbar für den Fortbestand unserer Demokratie. Willkommen JU-Hütschenhausen!

Im Porträt:

Hermann Jung. Volle Kraft voraus.

Als nach der Kommunalwahl im Juli 2014 im Gemeinderat der 1. Beigeordnete gewählt werden sollte, lag der vorgesehene Kandidat, Hermann Jung, nach einem sehr schweren Unfall im künstlichen Koma.

Der Gemeinderat wählte Hermann Jung dennoch - in Abwesenheit. Erst im Dezember, nach langer Genesungszeit, konnte der neue Beigeordnete vereidigt und ins Amt eingeführt werden. Und dann ging's los...

Seither übt Hermann Jung sein Amt als einer der Stellvertreter des Ortsbürgermeisters mit Leidenschaft aus. Dem ehemaligen Polizeibeamten, der im nächsten Jahr seinen 70. Geburtstag feiern wird, ist kein Weg zu weit, keine Aufgabe zu schwer und es ist ihm nichts zu viel. Er kümmert sich um den Bauhof, hilft aus bei den Bürgersprechstunden, gratuliert den Jubilaren oder schaut in den gemeindeeigenen Einrichtungen nach dem Rechten. Sogar den Bürgerbus „EMiL" fährt er.

„Ich bin in meiner Heimatgemeinde fest verwurzelt, kenne sehr viele meiner Mitbürgerinnen und Mitbürger persönlich und will mithelfen, dass es weitergeht im Dorf", erläutert Hermann Jung seine Motivation.

Und er kennt sich wirklich aus im Ort: Schon immer hat er auf dem heimischen Bauernhof mitgeholfen, wenn Not am Mann war, daher kennt er jeden Winkel auf der Gemarkung. Er ist schon seit vielen Jahren im Gemeinderat und im Verbandsgemeinderat, war fünf Jahre lang ehrenamtlicher Stellvertreter des Verbandsbürgermeisters. Mehr Erfahrung geht nicht.

Und wie geht's weiter? „Wenn ich gesund bleibe, dann mache ich gerne noch einmal mit. Das Ehrenamt macht Spaß, es hält fit und man kann etwas bewegen", sagt er, holt seine „Amtstasche" und macht sich auf den Weg in die Sprechstunde.

Gerade auch beim Wegebau kommt ihm seine große Erfahrung als ehemaliger Polizeibeamter und in der Landwirtschaft zugute. Hier bei der Überwachung der Bauarbeiten am Ortsrand von Hütschenhausen

Hier geht's voran...

...Süd-Umgehung fertig

Wer künftig zu Fuß oder mit dem Fahrrad beispielsweise in den Wasgau- oder den Nettomarkt möchte, der braucht nicht mehr durchgängig über die Hauptstraßen zu kommen: Egal, ob aus dem Unterdorf von Hütschenhausen oder aus Spesbach oder Katzenbach, immer gibt es einen Weg entweder über Seitenstraßen oder über asphaltierte Rad- und Wirtschaftswege.

Die letzte Lücke konnte jetzt geschlossen werden: Das noch geschotterte Teilstück der sogenannten „Südumgehung" Hütschenhausens ist mit einer Asphaltdecke versehen worden. „Damit haben wir einen wichtigen Baustein für eine sichere und umweltfreundliche Mobilität gesetzt", freut sich Bürgermeister Matthias Mahl über den Abschluss des Projekts.

Das letzte Teilstück der „Südumgehung" wird asphaltiert

...Häuslebauer können loslegen

So sah es noch vor wenigen Wochen auf dem früheren Fußballplatz aus - jetzt ist die Baustraße fertig und es kann losgehen

Wo vor kurzem noch die Fußballer des FC Germania gekickt haben, da kann ab sofort mit dem Bau von Wohnhäusern begonnen werden. Die Gemeinde hatte den insolventen Fußballverein durch den Ankauf des Sportplatzes finanziell saniert und durch die Ausweisung von Bauland zehn Bauplätze geschaffen. Der Gemeinderat hat die Plätze entweder an bereits ortsansässige junge Familien mit Kindern vergeben oder an Bauwillige, die einen Ortsbezug haben.

...Glan-Renaturierung

Der zweite Abschnitt der Glan-Renaturierung im Grenzbereich zwischen Hütschenhausen und Miesau ist abgeschlossen. Die Maßnahme des Landkreises Kaiserslautern soll die Wasserqualität deutlich verbessern. An verschiedenen Stellen wurde die Fließgeschwindigkeit durch den Einbau von Störsteinen oder Baumstümpfen erhöht, der Uferrand und die Bachsohle wurden angepasst.

Eingebaute Baumstümpfe und „Störsteine" erhöhen die Fließgeschwindigkeit

Gut für uns alle...

Neu:
Rettungshubschrauber im Landkreis

Die Hubschrauberbesatzung zusammen mit den der für den Rettungsdienst zuständigen 1. Kreisbeigeordneten, den drei Landräten sowie dem Ärztlichen Leiter Rettungsdienst, dem Geschäftsführer des Westpfalzklinikums und dem Bürgermeister der VG Enkenbach-A. (v.l.)

Die Johanniter-Unfall-Hilfe und die Rettungsdienstbehörde haben es möglich gemacht: Im Landkreis Kaiserslautern - und damit auch in der Gemeinde Hütschenhausen - und in der Region kann ab sofort bei Notfällen noch schneller Hilfe aus der Luft geleistet werden.

Die für den Donnersbergkreis, den Landkreis Kusel sowie für Stadt und Kreis Kaiserslautern zuständige Rettungsdienstbehörde ist die Kreisverwaltung Kaiserslautern. Und dort haben die Verantwortlichen, Landrat Ralf Leßmeister, die 1. Kreisbeigeordnete Gudrun Heß-Schmidt und der Ärztliche Leiter Rettungsdienst (ÄLRD), Dr. Wolfgang Hoffmann, die Zeichen der Zeit erkannt und sofort gehandelt, als sich die Möglichkeit bot, die Luftrettung im Landkreis und in der Region zu stärken. Das Westpfalz-Klinikum hatte nämlich mit der Johanniter-Unfall-Hilfe eine Vereinbarung über „innerhospitale Verlegungen“ mittels eines Intensiv-Transporthubschraubers getroffen, der auch für den Rettungsdienst optimal ausgerüstet ist.

Landrat Leßmeister

1. KBO Heß-Schmidt

ÄLRD Dr. Hoffmann

Die Johanniter hatten dann der Kreisverwaltung den Einsatz des Hubschraubers auch im Rettungsdienst angeboten und die Verantwortlichen dort haben die Chance genutzt. Jetzt kann der Hubschrauber auch für die Luftrettung eingesetzt werden - immer dann, wenn kein anderes Rettungsmittel zur Verfügung steht.

„Wir sind sehr froh, dass diese Verstärkung der Luftrettung gelungen ist“, zeigen sich Landrat Leßmeister, 1. Kreisbeigeordnete Heß-Schmidt und der Ärztliche Leiter Rettungsdienst Dr. Hoffmann sehr zufrieden über den Ausgang einer seit Jahrzehnten andauernden Diskussion. „Der Rettungshubschrauber ist ein Gewinn für alle Menschen, die dringender Hilfe im Notfall bedürfen, sei es beim Intensivtransport oder beim Rettungseinsatz.“

Neues Leben in altem Haus

„Wir dachten, das sei ein einfaches Projekt“

Vom „Duwackschopp“ über den Getreidespeicher zum doppelten Wohnhaus. Der Mittelfranke Klaus Etzel hat sich seinen Traum verwirklicht und wohnt mit Ehefrau Beate Kamberger in einem ganz besonderen Haus mit Flair und Geschichte - nach 10 Jahren Umbauzeit.

Die „Deutsche Bauernzeitung“ berichtete 1956 auf einer ganzen Seite über das „Musterdorf in der Westpfalz“

Die Gemeinde Hütschenhausen war in den 1950er Jahren ein „genossenschaftliches Musterdorf“, wie damals die Zeitungen vermerkten (siehe Bericht „Menschen, die Geschichte(n) schrieben“ in diesem Heft). Tausende Besucher kamen jedes Jahr und besichtigten die ländliche Berufsschule, die genossenschaftliche Wäscherei, die gemeinschaftliche Tiefgefrieranlage oder die allesamt mit Pflastersteinen befestigten Feldwege. Und eben auch die beiden Tabakschuppen, in welche die Bauern die reifen Tabakblätter, es handelte sich um besten Virginia, für die Firma Eilebrecht anlieferten.

Nachdem der Tabakanbau eingestellt werden musste, wurden die Schuppen zur Getreidetrocknung umgebaut. Und als auch dies nicht mehr wirtschaftlich war, standen die beiden Gebäude im Jahr 1991 zum Verkauf. Und jetzt kommt Klaus Etzel ins Spiel.

„Nach den vielen Jahren im Bunker brauchte ich die Weite“

1

2

Klaus Etzel und Beate Kamberger über das Wohnen und Arbeiten im früheren Tabakschuppen

Herr Etzel, Sie haben 1991 zusammen mit einem Freund die beiden zum Verkauf stehenden „Schuppen“ von der Raiffeisengenossenschaft erworben. Jeder hat eines der beiden Gebäude umgebaut und seither wohnen Sie hier. Was hat Sie an diesem Projekt so gereizt?

Etzel: Die Idee war von Anfang an, ein individuelles, einzigartiges Haus zu errichten, das es sonst in der Form nicht gibt - und es ist so geworden. Allerdings hatten wir beide angenommen, der Umbau zum Wohnhaus sei ein eher einfaches Projekt. Aber da haben wir uns gründlich getäuscht: Ich habe beinahe 10 Jahre Arbeit - inklusive einiger Frust-Bauphasen - in meinen Traum investiert, bevor ich im Jahr 2000 einziehen konnte. Aber es hat sich gelohnt.

3

Wie kommt man denn als Franke dazu, sich in Hütschenhausen einen Ex-Tabakschuppen zu kaufen?

Etzel: Nun, ich war Berufssoldat und habe einen sehr großen Teil meiner Dienstzeit als Techniker in den Nato-Bunkern in Kindsbach und in Ruppertsweiler gearbeitet. Immer war es eng und niedrig, niemals Tageslicht. Da brauchte ich einen Ausgleich. Hohe Räume, Sonnenlicht, Weite. Das alles habe ich hier gefunden.

Noch einmal zurück zu der Zeit des Umbaus: Da haben Sie doch bestimmt die eine oder andere Überraschung erlebt?

Etzel: Ja, wir mussten erst einmal mindestens zehn Tonnen altes Getreide entsorgen, auch waren noch alle Maschinen auszubauen. Aber ich habe großen Wert auf den Erhalt der vorhandenen Bausubstanz gelegt und viele der eingebauten Materialien wiederverwendet. Aber es ist geschafft und wir fühlen uns hier sehr wohl.

Frau Kamberger, waren Sie denn auch von Anfang an dabei?

Kamberger: Nein, ich habe meinen Mann später erst kennengelernt. Geheiratet haben wir übrigens in Las Vegas - dort hat mein Mann häufiger seine Erholungsphasen verbracht. Ich bin 2003 hierher gekommen und konnte gleich mein Geschäft eröffnen - die Räumlichkeiten haben es ja ermöglicht. Meine Angebote wurden von Anfang an gut angenommen. Zur Fußpflege, Reflexzonenmassage und Reiki kam dann noch die energetische Tierkinesiologie dazu. Da kann ich meine große Leidenschaft - die Tiere - gut einsetzen.

Wird es da nicht manchmal auch ein bisschen eng im Haus?

Kamberger: Nein, im Gegenteil, da wir so viel Platz haben, können wir seit kurzem auch Kosmetikbehandlungen von Ulrike Klein in unseren Räumlichkeiten anbieten.

Also ist alles so eingetreten, wie Sie es sich von Anfang an vorgestellt hatten?

Etzel: Absolut. Wenn es anders gekommen wäre, hätte ich längst wieder verkauft. Ich bin voll beschäftigt mit dem Garten und den immer wieder mal fälligen Reparaturen am Haus. Und ich habe ja noch Hobbys - ich fahre Harley und spiele in Mackenbach Golf. Es ist alles ganz wunderbar hier!

Frau Kamberger, Herr Etzel, vielen Dank für das Gespräch und weiterhin viel Freude im „neuen alten Haus“!

4

Zu den Fotos

- 1 - Sonne tanken auf der Südterrasse
- 2 - Ein Refugium der Vielfalt im Garten auf der Nordseite
- 3 - Sonne und Weite im Wohnraum
- 4 - Fußpflege und Reiki in bestens ausgestatteten Räumen
- 5 - Im Kosmetikstudio von Ulrike Klein

5

OrtsZeit

Der „Kranichwoog“: Ein Projekt für die Natur

...und alle ziehen an einem Strang

Im heutigen Bruch zwischen Spesbach, Hütschenhausen, Miesau, Bruchmühlbach und Hauptstuhl befand sich bis ins 18. Jahrhundert ein ziemlich großer See, der Scheidenberger Woog. Über viele Jahrhunderte hinweg versorgte er die kurpfälzische Herrschaft des Amts Lautern mit Speisefischen, vor allem Karpfen. 1770 wurde der Stausee abgelassen.

Jetzt entsteht an gleicher Stelle wieder ein Woog, deutlich kleiner zwar als der ursprüngliche See, aber mit einer Fläche von 50.000 bis 60.000 Quadratmetern immer noch von beachtlichem Ausmaß.

Der NABU Rheinland-Pfalz als Projektträger, vor Ort unterstützt durch den NABU Weilerbach, das "Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Westpfalz" (DLR) und die Kreisverwaltung Kaiserslautern entwickeln zusammen mit der Ortsgemeinde Hütschenhausen, den örtlichen Landwirten und dem Umweltministerium Rheinland-Pfalz als Finanzgeber ein Umweltprojekt von ganz besonderer Qualität. Es entsteht neben der rund 5 bis 6 Hektar großen Flachwasserfläche, umgeben von noch einmal so vielen Wiesenflächen, ein „Projekt, das seinesgleichen sucht“, wie NABU-Vertreter **Alfred Klein** mitteilt.

„Rund 600.000 Euro werden inklusive der Beweidungseinrichtung und ökologischen Folgeuntersuchungen investiert", erläutert **Andreas Dein**, Leiter der Unteren Naturschutzbehörde beim Landkreis Kaiserslautern.

Rund 600 Meter lang und 75 bis 150 Meter breit werden die drei Flachwasserteiche insgesamt sein. Die Baggerarbeiten sind schon weit fortgeschritten

Eine kleine Herde karpatischer Wasserbüffel soll den Woog vom Schilfbewuchs freihalten

Kraniche bei einer Zwischenlandung im Bruch bei Hütschenhausen (Foto A. Weis)

Die Umweltexperten weisen darauf hin, dass der "Kranichwoog" nicht von ungefähr seinen Namen erhalten hat: Regelmäßig werden in der Moorniederung viele Arten von Zugvögeln gesichtet, die hier landen und sich ausruhen. Darunter auch immer wieder Kraniche, wie **Alexander Weis** (NABU) bestätigt.

"Wenn die Ansiedlung der kleinen Herde karpatischer Wasserbüffel gelingt und auch weder Fische zu Angelzwecken ein-, noch Schmuckschildkröten hier ausgesetzt werden (mit Fischen und Schildkröten hätten Amphibien und Kaulquappen keine Chance), dann bekommen wir hier ein kleines Naturparadies", ist Andreas Dein vom Erfolg der Maßnahme überzeugt.

Es sei daran gedacht, für die zu erwartenden Besucher einen Beobachtungsturm zu errichten und eventuell einen kleinen Hügel anzulegen, so die NABU-Vertreter. Denn natürlich soll der Mensch die sich entwickelnde Flora und Fauna beobachten und genießen können.

Ortsbürgermeister **Matthias Mahl** ist begeistert von diesem Naturprojekt und lobt ganz besonders die an der Flurbereinigung beteiligten Landwirte und das DLR: „Was man erreichen kann, wenn alle an einem Strang ziehen, das wird hier beim Kranichwoog ganz besonders deutlich. Die Gemeinde wird damit um eine schöne Attraktion reicher“.

Zum Vormerken: Gemarkungsumgang zum Kranichwoog So, 19. Mai 2019 Start: 9:30 Uhr Bürgerhaus

Der riesige Scheidenberger Woog (hier im Jahre 1720). Er wurde 1455 erstmals urkundlich erwähnt und 1770 aus wirtschaftlichen Gründen endgültig abgelassen: Die Viehzucht war einträglicher geworden.

Andreas Dein

Leiter der Naturschutzbehörde beim Landkreis Kaiserslautern

Der Kranichwoog hat das Potenzial dazu, sich zu einem Magneten sowohl für viele Tierarten, als auch für Naturliebhaber zu entwickeln. Das bedeutet aber auch, dass der Mensch dieses wunderbare Stück Natur nicht für Freizeitaktivitäten zweckentfremdet. Denn sowohl die hier lebenden als auch die Rast suchenden Vögel brauchen ihren ungestörten Bereich, um zur Ruhe kommen zu können.

Es wird allerdings noch einige Monate dauern, bis alles fertig ist und die Zugvögel und die Amphibien und die Wasserbüffel Einzug halten können: "Da wir im Frühjahr und Sommer aus Naturschutzgründen nicht hier arbeiten können, wird es eventuell sogar Herbst/Winter 2019, bis die Erdarbeiten fertig gestellt sind", erläutert **Willi Junk**, der Leiter des federführenden DLR.

Menschen, die Geschichte(n) schrieben

Karl Bayer Julius Rüb

Bürgermeister Julius Rüb (SPD, re.) und 1. Beigeordneter Karl Bayer (CDU) führten die Gemeinde von 1945/46 bis 1960 gemeinsam, Julius Rüb schon von 1920 bis 1933

Am 27. Dezember 2018 jährt sich der Todestag von Julius Rüb zum fünfzigsten Mal. Der Hütschenhausener Landwirt und Abgeordnete des Landtages hat als Bürgermeister unsere Gemeinde in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts entscheidend geprägt. An seiner Seite von 1946 bis 1960 der 1. Beigeordnete Karl Bayer.

Von 10.000 Besuchern aus dem ganzen Bundesgebiet innerhalb eines Jahrs sprach Bürgermeister Julius Rüb im Jahre 1956, als die "Deutsche Bauernzeitung" über die Errungenschaften und Leistungen des kleinen Dorfes berichtete. Im Vordergrund standen dabei die genossenschaftlichen Einrichtungen einerseits, aber ebenso der Gemeinschaftsgeist, der im Dorf selbst herrschte. Motor war Julius Rüb.

1920 wurde er, gerade 34 Jahre alt, zum Bürgermeister gewählt. 1933 setzten ihn die Nationalsozialisten ab, unmittelbar nach Kriegsende beriefen ihn die Amerikaner wieder in das Amt, in welchem Julius Rüb in allen Wahlen bis 1960 bestätigt wurde.

Seine größten Erfolge waren vor dem 2. Weltkrieg die Gründung einer Erzeuger- und Verbrauchergenossenschaft, der Bau der Trinkwasserversorgung, der Kauf und Umbau eines Anwesens in der Ortsmitte zum Bürgermeisteramt, die Glan- und Schwarzbachregulierung sowie die Mitfinanzierung des Baus der Straße zum Elschbacherhof durch das Land Bayern.

Ab 1945 ging es dann mit vollem Elan weiter: Flurbereinigung plus Pflasterung der Feldwege 1947/48, Einführung des Tabakanbaus 1948, Tabakschuppen 1949, Wäscherei und Gemeinschaftsraum 1950, Raiffeisenkasse 1954, Brennerei 1958, um nur das Wichtigste zu nennen. All' dies war damals teilweise einmalig für ganz Deutschland und zog deshalb die Besucher in Massen an.

Tabakschuppen 1949

Gemeinschaftsraum 1950

Raiffeisenkasse 1954

Überregionale Zeitungen schrieben über das „Musterdorf"

Einweihung der Gefrieranlage 1954

Welch großes Ansehen Julius Rüb genoss, zeigt sehr eindrucksvoll diese Episode, die sich 1960 im Gemeinderat zutrug: Als die CDU-Fraktion (!) den SPD-Bürgermeister Julius Rüb zur Wiederwahl vorschlug und dieser aus Altersgründen ablehnte, zogen die sechs Vertreter der CDU unter Protest aus dem Sitzungssaal aus.

Gemeinschaftliche Wäscherei mit 4 Waschmaschinen, 2 Trocknern und einer Heißmangel 1950

Kurt Christmann

So haben viele der älteren Einwohner ihren früheren „Ausscheller" noch in guter Erinnerung: Mit Fahrrad, Uniform und der Amtstasche am Lenker

Der „General", so wurde Kurt Christmann respektvoll im Dorf genannt. Ein Viertel Jahrhundert lang - von 1956 bis 1982 - repräsentierte er die Polizeigewalt im Ort. Er wäre am 2. November 2018 einhundert Jahre alt geworden.

Geradezu legendär die vielen Geschichten, die man sich über ihn heute noch im Ort erzählt. Er selbst schilderte seine Anfangszeit so: „Meine erste Aktion war, erst einmal alle Fahrräder in Ordnung zu bringen, die meisten fuhren ohne Licht. Ich machte, wenn es dunkel war, regelmäßig Kontrollen. Und nach einem Jahr waren die meisten dann in Ordnung."

Seine nächste „Aktion" galt nun der „ständigen Angewohnheit der Hütschenhausener Männer, über die Polizeistunde hinaus in den Wirtschaften ihr Bier zu trinken". Um 24:00 Uhr begann er im Unterdorf, Polizeistunde zu bieten, bis gegen 0:30 Uhr das Ortsende erreicht war.

„Wenn ich dann wieder bei Ziegle oder Kurz ankam, hatten die dort eine Wache postiert, die meine Rückkehr meldete. Dann war alles dunkel". Wurden doch einmal welche erwischt, so waren 2 Mark „Übersitz" fällig. „Und dann gingen wir alle geschlossen nach Hause". Und sonntags ging er nachschauen, ob alle die Straße gekehrt hatten.

Kurt Christmann blieb so leicht nichts verborgen. „Ich war fast jede Nacht draußen und wusste genau, wer wann wegging oder heimkam." Er war streng, konnte aber auch nachsichtig sein.

Kurt Christmann starb am 3. März 2016, mit 97 Jahren, in Eisenberg.

OrtsZeit

Kurz und gut...

...Gabriele Bayer feiert ihren 80. Geburtstag

Sie hat sich um die Gemeinde und ihre Bürgerinnen und Bürger verdient gemacht: Gabriele Bayer war viele Jahre lang für die CDU Mitglied des Gemeinderates Hütschenhausen und hat sich dort ganz besonders um die sozialen Belange gekümmert. Jetzt feierte sie bei guter Gesundheit im Kreise der Familie ihren 80. Geburtstag. Bürgermeister Mahl und 1. Beigeordneter Jung gratulierten.

„Auf ihren Rat konnte man immer zählen. Es war gut, sie in unseren Reihen zu wissen“, erinnert sich Altbürgermeister Paul Junker gerne an die gemeinsame Zeit.

...Hobby und Kunst

Der Handwerker-Markt „Hobby und Kunst“ im Bürgerhaus bot an zwei Tagen eine beachtliche Bandbreite an kunsthandwerklichen Produkten. Die Vorsitzende des UC Heimat- und Kulturvereins, Jennifer Klein, freute sich sehr über die große Resonanz sowohl bei Ausstellern als auch bei Besuchern, vor allem am Sonntag. Schon jetzt laufen die Planungen für das im nächsten Jahr anstehende Jubiläum: „Der Verein wird stolze 100 Jahre alt und das wird zünftig gefeiert“, so die Vorsitzende.

Auch einheimische Künstler sind dabei: Ilka Rödke, Ingrid Becker, Hans Roßberger (v.l.) und Armin Weisenstein (nicht auf dem Foto)

Impressum
Herausgeber: CDU-OV Hütschenhausen
V.i.S.d.P.: Paul Junker
Riedweg 5, 66882 Hütschenhausen
Fotos: Chr. Mahl, A. Weis (Kraniche), H. Jung

...Kranichwoog

...Bürgerbus

Der 1. Beigordnete Hermann Jung überraschte Adelheid Burghardt mit einer Flasche Bürgermeistersekt

Adelheid Burghardt war der **allererste Fahrgast** des Bürgerbusses, der im September mit seinen Touren durch Hütschenhausen, Spesbach und Katzenbach gestartet ist.
Frau Burkhardt freute sich riesig über das neue Angebot. „Gerade Menschen, die wie ich stark sehbehindert oder gar blind sind, gewinnen damit viel an Lebensqualität dazu. Das ist sehr schön! “
Mittlerweile hat der Bürgerbusverein auch eine weitere Spende erhalten:
Die „Stammtischler“ der Aktion: „Willkommen in Rheinland-Pfalz! Unsere Nachbarn aus Amerika“ überraschten mit 150 Euro.

...SWR4 im Ort

Zur Vorbereitung der Sendung „Morgenläuten“ (Sendetermin war Anfang November) hielt sich die SWR4-Redakteurin Sarah Sassou einen Tag lang in der Gemeinde auf. Paul Junker führte sie zu einigen geschichtsträchtigen Gebäuden, Gabriele Bayer läutete die Glocken der katholischen Kirche, Günter Grub ließ die Glocken im 750 Jahre alten Spesbacher Kirchturm erklingen. Zu Wort kamen unsere neue Apothekerin Katja Trimborn, die ihr grandioses Umbauprojekt im Gasthaus Kurz erläuterte sowie Lothar Leßmeister, der in die Geheimnisse der Zucht von Brieftauben Einblick gewährte.

Der international erfolgreiche Brieftaubenzüchter Lothar Leßmeister verrät der SWR-Redakteurin, dass er zu einer Brieftauben-Züchtermesse nach China fliegt

Apothekerin Katja Trimborn teilt mit, dass die „Kranich-Apotheke“ voraussich tlich am 1. März 2019 eröffnen wird. Wie in der Orts-Zeit Nr. 2 berichtet, schaffen Frau Trimborn und ihr Ehemann das Projekt überwiegend in Eigenleistung. Sie sind mit großem Elan bei der Sache und laden schon jetzt alle, die Interesse haben, ein, ruhig einmal vorbeizukommen und sich alles direkt vor Ort anzusehen.

Liebe Mitbürgerin, lieber Mitbürger, wir freuen uns, wenn Ihnen unsere OrtsZeit gefällt. Wir werden auch im neuen Jahr 2019 für Sie da sein und aus unserer schönen Gemeinde berichten.
Wir wünschen Ihnen einen besinnlichen Advent, frohe Weihnachten, einen guten Rutsch sowie Glück, Erfolg und Gesundheit im neuen Jahr 2019
Ihre CDU im Ort

OrtsZeit